

ähnlichen Postament mittelgroße Möbel: einen gotischen Tisch mit Faltwerkfüllung (15. Jahrhundert), auf dem gravitatisch eine zinnerne Schleifkanne des 16. Jahrhunderts steht, eine reich geschnitzte schleswig-holsteinische Koffertruhe des Frühbarock (1. Hälfte 17. Jahrhundert) und eine um 1540 in Florenz geschaffene sarkophagförmige Renaissancetruhe aus Nußholz. Auf der anderen Seite des „Rundgangs“ sind in den zwei ersten Kojen deutsche Bildwerke des Mittelalters zur Schau gestellt: ein noch im Schmuck seiner alten Vergoldung und Bemalung erstrahlender geschnitzter Flügelaltar aus Klein-Poetschau bei Leipzig (Anfang 16. Jahrhundert), die herrliche, in den Kreis des Michael Pacher gehörige thronende Muttergottes aus Dürnstein an der Donau (um 1490) und zwei altbemalte Heiligenfiguren mit ungewöhnlich beseelten Köpfen aus dem Zwickauer Altar des Peter Breuer (1508). An den Stirnwänden der Kojen haben ein kleiner gekreuzigter Christus von der Hand des bedeutenden schwäbischen Bildschnitzers Hans Seyfer und eine von jeher unbemalte weibliche Heiligenfigur aus der Würzburger Werkstatt Tilman Riemenschneiders (um 1500) Platz gefunden. Die dritte Koje ist der Kunst der Renaissance gewidmet. In ihr kommt, von einer großen italienischen Bronzekanne und einer oberitalienischen geschnitzten und vergoldeten Kabinettruhe des 16. Jahrhunderts flankiert, der 1571 datierte „Umlauf“, eine Reliefstickerei mit Trachtenfiguren aus altem Leipziger Stadtbesitz, eindrucksvoll zur Geltung. In einem gegenüber aufgestellten Pultkasten sind Kleinkunstwerke des Mittelalters und der Renaissance enthalten, darunter ein emaillierter Buchdeckel aus Limoges (um 1200), romanische und gotische Elfenbeinreliefs, Bildnismedaillen von dem Oberitaliener Sperandio und dem Leipziger Goldschmied Hans Reinhart d. Ä. sowie die reich in Silber gebundenen Leipziger Ratsbibeln von 1542 und 1597.

An der rechtwinklig anstoßenden Schmalseite des Saales hängt in der Mitte ein stattlicher, von Seger Bombeck 1551 für den Rat der Stadt Leipzig gewirkter Wandteppich mit dem von zwei Fabelwesen gehaltenen „wahren Bildnis Christi“, ein typisches Werk der deutschen Frührenaissance. Seitlich von dem Bombeck-Teppich sind in Vitrinen kunsthandwerkliche Arbeiten kleineren Formats ausgestellt: links schlichte mittelalterliche Gefäße aus Ton und Steinzeug, mit Reliefschmuck versehene glasierte Steinzeugkrüge der Renaissance aus dem Rheinland und Sachsen, Gefäße des 17. Jahrhunderts aus Kreussen in Franken sowie messingne und bronzene Geräte der Spätgotik und Renaissance aus Deutschland und Flandern. In der rechten Vitrine erfreuen italienische Majoliken des 16. Jahrhunderts, Beispiele deutscher und französischer Zinngießerkunst vom Mittelalter bis zum Barock und holländische und deutsche Fayencen, darunter eine frühe, um 1650 unter italienischem Einfluß entstandene Delfter Schale mit Grotteskenmalerei und ein Bayreuther Krug mit Chinoiserien von dem bekannten Fayence- und Porzellanmaler A. F. von Löwenfinck (1736/37). Gegenüber dieser Schaugruppe steht auf einem